

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

13. Jahrgang

Nr. 86

Danzig, Mittwoch, 14. April 1926

Die preussische Verwaltungsreform.

Konferenz der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten.
Im preussischen Ministerium des Innern fand eine Konferenz sämtlicher preussischen Ober- und Regierungspräsidenten statt, die unter dem Vorsitz des preussischen Ministers des Innern Severing tagte. Der Zweck der Zusammenkunft, die mit einer Begrüßungsansprache des Ministers eröffnet wurde, war eine Aussprache über die Frage der preussischen Verwaltungsreform. Zwei Referate, die von dem Regierungspräsidenten Bergemann (Düsseldorf) und von dem Regierungspräsidenten Krüger (Eisenburg) erstattet wurden, bildeten den Mittelpunkt und brachten die Wünsche und Gedanken der Vertreter der Provinzialbehörden zu dem Stand der Verwaltung und Verwaltungsreform zur Sprache. In der Aussprache stimmten den Grundgedanken der gehaltenen Referate fast alle Redner zu. Immer wieder wurde von den Vertretern der Provinzen betont, daß die Erhaltung der Regierungsbefugnisse sowohl im Interesse des Staates wie der Bevölkerung notwendig sei. Die Behörden müßten möglichst nahe an die Bevölkerung heran gebracht und nicht von ihr fortgerückt werden.

Minister Severing führte aus, daß er es begrüßen würde, wenn auch heute schon Klarheit über den endgültigen Zustand der Polizeiorganisation und der Polizeibefugnisse geschaffen werden könnte. Aber das sei schon aus politischen Gründen heute leider noch nicht möglich. So entschied er sich stets gegen einen übertriebenen Pessimismus gewandt habe, so sehr müsse er auch vor einem allzugroßen Optimismus warnen. Nach seiner Überzeugung seien wir aus dem Größten noch nicht heraus. Die starke Arbeitslosigkeit würde auch im Sommer und im nächsten Herbst noch nicht überwunden sein. Auch Ausschreitungen politischer Gruppen müßten in Rechnung gestellt werden. Deshalb könne man nicht daran denken, aus heute mit Polizei belegten Gefahrengebieten die Polizei herauszuziehen, denn ihre Anwesenheit bedeute schon ein gewisses Warnungssignal. Bei der regen Tätigkeit der Radikalen auf beiden Flügeln bestünde stets die Gefahr, daß einmal „die Flinten von selbst losgingen“. Die Rechtsverbände suchten den Vorwand für ihr Wirken in dem künftigen Hinweis auf die drohenden Gefahren von links, während umgekehrt die Radikalen auf dem linken Flügel mit der Putschgefahr von rechts argumentierten. Er glaube nicht an eine ernste Gefährdung des Staates durch diese Tätigkeit. Die Voraussetzung für diese Zuversicht sei die Erhaltung einer klugen, verfassungstreuen und bereiten Polizei.

Der Minister behandelte dann noch eine Reihe von Einzelfragen, u. a. die Frage der Kreisblätter. Er denke nicht daran, die verfassungsmäßig gewährleistete Pressefreiheit auch nur im geringsten anzutasten. Wenn aber amtliche Kreisblätter fortführen, in verletzender Weise die Reichs- und Staatsregierung zu beschimpfen und herabzusetzen, wie es in den letzten Jahren häufig geschehen sei, ohne daß von den Behörden eingeschritten würde, dann seien solche Schritte verdient. Solchen Blättern müßten unter allen Umständen Aufträge amtlicher Art entzogen werden.

„Ich richte das deutsche Volk“.

Aus dem preussischen Gemeinderatsauschuss.
Der Gemeinderatsauschuss des Preussischen Landtages nahm seine Arbeiten nach den Osterferien wieder auf. Der stellvertretende Vorsitzende, Abg. Schmidt-Lichtenberg, gab zunächst eine Anzahl inzwischen dem Ausschuss zugegangener Schreiben bekannt, darunter befindet sich auch ein Brief aus Florenz, dessen Verfasser ein Herr Hartmann Ernst Freiherr v. Schlottheim ist und dessen Verlesung im Ausschuss große Heiterkeit erregt. Es heißt in dem Briefe: „Ich gehöre nachweisbar zu den ehemaligen Gemeindefürern in Thüringen und rechne mich daher zu den

Nichtern des deutschen Volkes.
Ich erkenne den jetzigen deutschen Staat (Republik) nicht an und verurteile die Urheber der Revolution. Ich richte, nicht der Anstifter!“. Dann kommt ein ausführliches Schreiben des inhaftierten Oberleutnants a. D. Schulz zur Verlesung, in dem dieser gegen die Ausführungen des Abg. Kiesel in der Sitzung des Ausschusses vom 25. Januar polemisiert und erklärt, daß er weder vom Ministerpräsidenten a. D. Adam Stegerwald eine Photographie erhalten habe noch eine solche vom Reichsarbeitsminister Brauns. Nachdem auch noch Abg. Dr. Schöningh betont hatte, daß weder Brauns noch Stegerwald in irgendwelche Beziehungen zu Schulz gefunden hätten, ergriß Abg. Kiesel das Wort, um festzustellen, daß Schulz auch jetzt noch über

außerordentlich gute Beziehungen zu verfügen scheine. Denn er sei in der Lage, in fernem Schreiben an den Ausschuss wörtliche Stellen aus dem Anschlußprogramm zu zitieren, das dem Ausschuss selber erst im Korrekturabzug vorliege. Allgemein möchte er betonen, daß von ihm noch eine Reihe Beweisanträge zu erwarten sei, die allerdings nicht mit dem Fall Meyer-Wehrens, sondern mit dem Fall Sabote im Zusammenhang stünden und die er daher jetzt in einer Geschäftsordnungsdebatte nicht stellen wolle. So dann wurde die Beweisaufnahme im Fall Meyer-Wehrens beendet, und es begann

die Plädoyer der Vertreter der einzelnen Fraktionen. Abg. Dallmar

(Dtn.) will aus der bisherigen Beweisaufnahme erkannt haben, daß hier Vermutungen und Verdächtigungen in den Vordergrund geschoben worden seien und man ihnen lediglich dadurch Beweislast geben wollte, daß man sie als Tatsachen hingestellt hatte. Abg. Heilmann (Soz.) widerspricht den Schlussfolgerungen des Abg. Dallmar. Er findet es unbegreiflich, daß die christlichen Gewerkschaften und der Zentralverband der Landarbeiter sich zu einer finanziellen Unterstützung des Schulz hergegeben haben.

Keine russische Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Tschitscherin gegen die Schweiz.

Die russische Sowjetregierung hat in der letzten Zeit wiederholt zur Frage des Völkerbundes und auch zu der im Mai stattfindenden vorbereitenden Abrüstungskonferenz in ablehnender Weise Stellung genommen. Eine offizielle Antwort der russischen Regierung auf die an sie vom Völkerbundsekretariat ergangene Einladung zur Teilnahme an der Konferenz stand allerdings noch aus. Nunmehr veröffentlicht die Sowjetregierung den Wortlaut ihres vom Außenminister Tschitscherin gezeichneten Antwortschreibens, das in der Form diplomatisch höflich, in seinem Inhalt zum Teil mit äußerster Schärfe abgefaßt ist. Tschitscherin betont in diesem Schreiben nochmals, daß es der Sowjetregierung nicht möglich ist, an einer auf schweizerischem Boden stattfindenden Konferenz wegen der Haltung der schweizerischen Regierung bei der Ermordung des Sowjetbotschafters Worowski in Lausanne im Jahre 1923 teilzunehmen.

Nachdem Tschitscherin dann auf die Tatsache hingewiesen hat, daß vom Völkerbund angeregte oder organisierte Konferenzen in Orten außerhalb der Schweiz stattgefunden haben, und mit offener Anspielung auf die letzten Vorgänge in Genf, meint, daß diese Stadt „keineswegs die Existenz einer Atmosphäre bewiesen habe, die der Lösung der internationalen Fragen im Geiste des Friedens, der Zurückstellung eigener Interessen und der gegenseitigen Zugeständnisse besonders günstig wäre“, erklärt er, daß die Wahl Genfs seitens des Völkerbundes „den notwendigen Schritt zulasse, daß er von Anfang an sich bewußt das Ziel gestellt habe, die Beteiligung der Union der S. S. N. an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu verhindern, und daß alle seine formellen Erklärungen über die große Wichtigkeit, die der Mitarbeit der U. S. S. N. bei dem Abrüstungswerke angeblich beigemessen wird, der Aufrichtigkeit und des realen Wertes entbehren“. Tschitscherin spricht sodann ganz offen den Verdacht aus, daß man dadurch, daß der Sowjetregierung die Beteiligung an der Abrüstungskonferenz unmöglich gemacht werde, die ganze Aktion von vornherein sabotieren wolle, da bereits einzelne der roten Militärkavalkaden erklärt haben, daß sie Abhängigkeitsbeschlüsse, die ohne Zustimmung Russlands zustande gekommen seien, nicht respektieren würden.

Nachdem dann Tschitscherin noch die Friedensliebe der Sowjetregierung betont hat, schließt er sein Schreiben mit dem Satz: „Ich erlaube mir, zum Schluß die Hoffnung auszudrücken, daß der Völkerbund sich in Zukunft bemühen wird, die Sowjetregierung zu Konferenzen nur in den Fällen einzuladen, wo die Leiter des Völkerbundes auch tatsächlich wünschen, daß sie sich daran beteiligt.“

Die Wirtschaftslage der Sowjetunion.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion prüfte eingehend die Wirtschaftslage der Union. Es faßte eine Entschließung, in der festgestellt wird, daß trotz des Abbaus des Wirtschaftsprogramms, der sich daraus ergab, daß der Umfang der Getreideeinkäufe den ursprünglichen übertriebenen Erwartungen nicht entsprach, die Industrieproduktion im laufenden Wirtschaftsjahr sich um 35 % gegenüber dem Vorjahre erhöhen wird. Die Beobachtung äußerster Sparanleihe im Wirtschaftsleben und der Ausbau inländischer Kreditoperationen sollen zur Erhöhung der für die Industrialisierung des Landes notwendigen Mittel beitragen.

Die Entschließung betont weiter die Notwendigkeit des Ausbaues der Ausfuhr, wobei außer der Entwicklung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte und Mineralien energische Maßnahmen zur Entwicklung jener Wirtschaftszweige verlangt werden, in denen die Abhängigkeit vom Ausland am stärksten empfunden wird, so namentlich der Baumwollkultur, der Metallurgie und des Maschinenbaues. Zwecks Vergrößerung der Warenmenge zum Zeitpunkt der neuen Ernte muß unter Erhaltung der Aktivität der Außenhandelsbilanz die Einfuhr von Rohstoffen für die Textil- und Lederindustrie und nötigenfalls auch die Einfuhr von Fertigfabrikaten erhöht werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dr. Luthers Reise nach München.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Luth, der gegenwärtig in Berlin weilte, hatte am Dienstag nachmittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Dr. Luth wird sich am Freitagabend nach München begeben und am Sonnabend auf dem Empfang bei Dr. Luth eine Rede über kulturpolitische Fragen halten. Im Anschluß daran wird der Kanzler die großen bayerischen Wasserkräftenanlagen besichtigen. Die Rückkehr des Kanzlers nach Berlin ist für Anfang nächster Woche vorgesehen.

Dr. Steiger über die Lage der Landwirtschaft.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger hielt in der Generalversammlung des Ermländischen Bauernvereins in Wornitz einen Vortrag über die Lage der deutschen Landwirtschaft. In erster Linie, so führte der Minister aus, sei es notwendig, die Landwirtschaft rentabel zu gestalten. In Bezug auf die Anwendung künstlicher Düngemittel hätten Reich und Staat dafür zu sorgen, daß die Kredite dafür bis zur nächsten Ernte gestundet werden könnten. Infolge dieser Maßnahmen sei im Bezug von Stickstoff, Phosphat und Kali eine erhebliche Steigerung eingetreten. Es soll angestrebt werden, die Frachten für Kartoffeln so zu senken, daß eine Ausfuhr ermöglicht wird. Die Errichtung großer Kartoffelflockenanlagen sei ins Auge gefaßt. Ferner sei die Errichtung einer Fischerschule in Löben in Aussicht genommen. Dr. Steiger gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt sich in der nächsten Zeit bessern würden, wozu auch eine Stützung durch die Zollpolitik des Reiches beitragen müsse. Die Pferdebezüge habe sich unter dem Zollschutz sehr gut entwickelt. Unter der Einfuhr von Geflügel sei der Rindviehbestand etwas zurückgegangen. Auch die Geflügelfleischzufuhr sei auf die niedrigen Viehpreise zurückzuführen. Auf alle Fälle müsse die Landwirtschaft versuchen, die Schweine- und Rindviehzucht zu vermehren. Die Zukunft sei nicht rosig aus, doch solle man die Hoffnung auf eine bessere Zeit nicht aufgeben.

Das deutsche Saargebiet.

Im Lande rat des Saargebietes haben die Vertreter der einzelnen Fraktionen kurze programmatische Erklärungen über ihre Stellung zu den Veränderungen in der Regierungskommission ab. Sämtliche Parteien sprachen im Anschluß daran nochmals die Forderungen aus, die die Saarbevölkerung an die Regierungskommission zu stellen habe. Sie gipfelten im wesentlichen in dem Wunsche: Wahrung unserer Rechte und Vorbereitung der Rückkehr des Saargebietes zum deutschen Vaterlande durch Anpassung der Gesetzgebung auf allen Gebieten an die deutsche. Bezüglich des neuen Präsidenten der Regierungskommission, des Kanadiers Stephens, wurde einstimmig erklärt, daß bisher wenig Grund vorliege, ihn zu rühmen, man müsse vielmehr vorläufig noch Zurückhaltung beobachten. Immerhin, so wurde betont, seien zwar keine neuen Männer in die Regierungskommission eingezogen, doch sei ein Mann geschieden, Victor Kautz, der das westlich orientierte System verkörperte, das mit seinem Weggange hoffentlich für immer verschwunden sei.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die mexikanische Studienkommission, die sich gegenwärtig in der Reichshauptstadt aufhält, hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, ein Schreiben gerichtet, in dem sie für den ihr in Deutschland bereiteten herzlichen Empfang ihren Dank ausspricht.

Kattowitz. Die Geschäftsordnungscommission des schlesischen Sejm hat die Immunität des deutschen Sejmabgeordneten Kowoll, der den polnischen Gerichten Parteistellung vorgeworfen hatte, aufgehoben.

Budapest. Die in ungarischen Zeitungen erschienenen Nachrichten, daß Prinz Carol von Rumänien sich in Budapest aufhalte und im Kraftwagen zur rumänischen Grenze abgereist sei, werden von offizieller Seite entschieden in Abrede gestellt und auf die Unrichtigkeit des Prinzgen mit einem rumänischen Ingenieur zurückgeführt, der die Grenze im Kraftwagen passiert habe.

Rom. Der Papst hat den apostolischen Nuntius in Berlin, Pacelli, empfangen.

Ebenhausen. Der Stadtrat von Ebenhausen faßte den Beschluß, den ersten Bürgermeister Dr. Horländer wegen angeblich separatistischer Bestrebungen seiner Ämter zu entheben. Dr. Horländer, der Sympathien für eine autonome Pfalz zum Ausdruck gebracht haben soll, gibt an, nur unter dem Zwang der Separatisten gehandelt zu haben.

Koblenz. Die Rheinlandskommission verbot das Theaterstück „Die elf Schillingen Offiziere“ von Wilhelm Kaiser, da es geeignet sei, die Sicherheit der Besatzung zu beeinträchtigen.

Ventzen. Die nach Oberschlesien entsandte Kommission des Preussischen Landtages, die sich mit der Prüfung der ober-schlesischen Eingemeindungsfragen befaßt, hat ihre Arbeiten aufgenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Spionageprozess in Altona. Dem Altonaer Schöffengericht wurde der Kaufmann Wilhelm Bähr zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, weil er militärische Geheimnisse an eine fremde Macht verraten hat. Außerdem wurde wegen Fahrgenossenschaft auf sechs Wochen Gefängnis erkannt, da Bähr ohne Paß die holländische Grenze überschritten hat.

Wegen Mißachtung von Kriegssoldaten ins Gefängnis. Dem Gerichtshof der serbischen Stadt Ljubljana lag dieser Tage eine merkwürdige Frage zur Entscheidung vor. Ein Ehepaar war in Streit geraten. Bevor der Mann den kürzeren zog, um tätlichen Angriffen seiner Gattin zu entgehen, wies er auf seine Kriegssoldaten hin und beschwor die teure Gattin, einen Veteranen mit ihren Schlägen zu verschonen, nachdem der Mann ihn ja durch Verleihung der Orden geehrt habe. Der müde Ehefrau fehlte das Verständnis für derartige Imponderabilien. Sie warf die Ehrendenken auf den Boden und bemerkte, daß der König wohl keine anderen Sorgen gehabt hätte, als einen solchen Vbaten wie ihren Mann zu dekorieren. Der in seinen Gefühlen tief gekränkte Krieger erbat gerichtlichen Schutz vor seiner serbischen Rantippe. Der Gerichtshof nahm die häusliche Szene ernst, eröffnete ein Verfahren gegen die temperamentsvolle Kriegsgattin wegen Verleumdung König Alexanders und verurteilte schließlich die Angeklagte zu drei Jahren Gefängnis. Dem Ehemann wurden seine Orden durch den Dräpopen neu geweiht und dann zurückerstattet.

Kongresse und Versammlungen.

Internationale Konferenz gegen die Verunreinigung der schiffbaren Gewässer. Die amerikanische Regierung hat beschlossen, für den 8. Juni eine Konferenz der seefahrenden Staaten einzuberufen, die ein internationales Übereinkommen schaffen soll, durch das die Frage der Verhinderung der Verunreinigung der schiffbaren Gewässer durch Seesöl gelöst wird. Zu den Mächten, die eingeladen werden sollen, gehört auch Deutschland.

Spiel und Sport.

Sp. Neuer 10 000-Meilen-Weltrekord. Der Herrenfahrer Bertrand, der auf der Autorennbahn Miramas bei Marseille einen neuen Sechstägerekord im Automobil aufgestellt und seine Fahrt nach einer kurzen Pause fortgesetzt hatte, um den 10 000-Meilen-Weltrekord (16 090 Kilometer) zu schlagen, hat auch diesen Plan glücklich durchgeführt. Er hat die Fahrt beendet und 16 190 Kilometer in 203 Stunden 22 Minuten 17 Sekunden zurückgelegt. (Durchschnittsgeschwindigkeit 79,154 Kilometer.) Er ist damit Inhaber des 10 000-Meilen-Weltrekords.

Sp. Einen eigenartigen Rekord hat ein französischer Fahrradhändler aufgestellt. Er fuhr, auf Grund einer Wette, von seinem Heimatort Beziers nach Perpignan, das ist eine Strecke von 93 Kilometer, freihändig auf dem Motorrad und gebrauchte zu der Fahrt nur 99 Minuten.

Sp. Arne Borg geschlagen. Die Sensation des vierten Tages der amerikanischen Schwimmmeisterschaften war die Niederlage des Schweden Arne Borg in der Meisterschaft im 100-Yards-Freistilswimmen. Da Weismüller nicht antrat, lag das Ende nur zwischen Arne Borg und dem bekannten Rüdenschwimmer Walter Lauffer-Cincinnati. Dieser siegte in der glänzenden Zeit von 52,4 Sekunden. Arne Borg wurde kurz vor dem Ziel noch von Lauffer-Rudenschwimmer abgefangen und auf den dritten Platz verwiesen.

Sp. Esperanto. Das in Locarno tagende Internationale Esperanto-Zentral Komitee prüfte die Ergebnisse der europäischen Konferenz der Präsidenten der nationalen Esperantovereinigungen, die Beschlüsse über die Einführung des Esperanto in den Handelsschulen und die Kurse, die diesen Winter von zwölf Radiostationen in fünfzehn europäischen Ländern verbreitet werden. In Österreich und in der Tschechoslowakei und in Brasilien sind Staatsbeamten für den Unterricht in Esperanto eingeführt worden. Der 18. Internationale Kongress und die Universal Esperantowoche sollen in den Monaten Juli und August dieses Jahres in Edinburgh stattfinden.

Nicht eine Minute

Sollten Sie zögern, Ihrer Gesundheit zuliebe mit dem regelmäßigen Genuß von **Rathreinners Kneipp-Malzkafee** zu beginnen.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

Kapitel 1.

Silas Hempel, der berühmte Privatdetektiv, füttert seine Vögel, eine Anzahl Vögel, mit denen er sich in seiner freien Zeit gern beschäftigt — ein Vergnügen, dem er sich allerdings nur selten hingeben kann.

Heute aber — nachdem er nun wochenlang durch einen äußerst geschickten Juwelendiebstahl in Atem gehalten war, bis die Verbrecher hinter Schloß und Riegel saßen — ist doch ein Ruhetag, und Silas gibt sich ihm mit vollem Belagen hin.

Seit er die fünfzig überschritten, tut ihm ein wenig Ausruhen nach anstrengenden Fällen ganz wohl und seine alte treue Wirtin Kata, die in früheren Jahren so manche bittere Träne über seinen unermüdbaren Arbeits-eifer geweint, so manchen erbitterten Kampf für seine Ruhe geführt, erlebt jetzt doch zuweilen auch ein paar glückliche Tage, wo sie nach Herzenslust für ihren Herrn kochen und braten und ihm pflegen darf.

Ihre bleichere Altweiberstimme tönt denn heute auch, vergnügt ein frohliches Volkslied singend, aus der Küche herein — bis sie plötzlich jähl verstummt.

Die Klingel der Wohnungstür hat ihr mit schrillum Klang ein Ende gemacht.

Eine Minute später tritt Kata ein, Aerger und Mißtrauen im runzeligen Gesicht. Denn sie wittert es ja förmlich, daß die Klingel draußen der schönen Ruheidylle nun wieder rasch ein Ende bereiten wird.

Ihr trotz der sechzig Jahre, die sie am Rücken trägt, noch immer pechschwarzes Haar steht genau so struppig um das braune, furchige Gesicht wie einst, und mit der deutschen Sprache ist Kata gleichfalls noch genau so stark auf Kriegsfuß.

„Sie eine schwarze Speise ohne Licht, will sich selber sprechen,“ meißelt sie murrisch.

Silas überlegt sich diesen, Aneingeweihten schwer ver-

„Jeder sein eigener Herr.“ In derbester Weise jeder, der Wert darauf legt, von seinem Reichtum hell- und fernsehen können, und man wird nicht mehr besonders begnadet zu sein brauchen, um diese Kunst auszuüben. Man kann sofort alles, was in weiter Ferne geschieht, sehen und telepathische Mitteilungen entgegennehmen, wenn man sich an Jagemixtur gewöhnt. Jagemixtur ist ein Zauberkraut, das die Caribonindianer am Amazonas brauen. Der Weltreisende Charles W. Dombville schildert es in einem jüngst erschienenen Buche und erzählt Wunderdinge davon. Der Trank, der eine bläuliche Farbe hat, wird aus einer Kletterpflanze hergestellt und durch Verdunstung stark konzentriert. Trinkt man davon, so stellen sich zunächst Trübungen des Seh- und Empfindungsvermögens ein, und es ergibt sich ein wahnsinniglicher Zustand. Allmählich aber wird der Jagetrinker ruhiger und schildert nun Vorgänge, von denen er bei vollem Bewußtsein weder etwas gesehen noch gehört haben kann. Damit beginnt dann das Hellsehen. Ein Dr. Bayon, der schon 1912 die Jagemixtur staunend miterlebt hat, hat für das Präparat den Namen „Telepathina“ vorgeschlagen.

Spiel und Sport.

N. Das 16. Berliner Sechstägerekennen. Am Schluß des vierten Tages mußte der Breslauer Pohl das Rennen wegen einer Schnenzerrung aufgeben. Sein Partner Martin blieb zunächst Ersatzmann, wurde aber bald gleichfalls aus dem Rennen genommen. Nach Schluß des vierten Tages wurde die 10-Uhr-Wertung ausgeschrieben. Es siegten Caton, Gottfried, Caton, Bauer, Koch und Gottfried. In der zweiten Morgenrunde gab es eine neue wilde Jagd. Hierbei verloren Koch-Miethe, Longardt-Beherndt und Bauer-Buyse eine Runde, außerdem erhielten Bauer-Buyse eine Strafrunde. In den Morgenstunden gab es noch einmal eine heftige Jagd, bei der Bauer-Buyse überundet wurden. Der Stand des Rennens war nunmehr: 1. Bouet-Sergent 263 Punkte; eine Runde zurück: 2. Beckman-Caton 179, 3. Gottfried-Junge 174, 4. Lorenz-Friedrich 95, 5. Koch-Miethe 36; zwei Runden zurück: 6. Hahn-Standaert 72, 7. Debaets-Hürigen 65; drei Runden zurück: 8. Linari-Binda 89; vier Runden zurück: 9. Bauer-Buyse 77 und 10. Longardt-Beherndt 67 Punkte.

N. Samson-Rörner wird seinen Aufschreibungskampf mit Ludwig Haymann am 30. April auf der Berliner Radrennbahn Treptow zum Austrag bringen. Acht Tage vorher wollte der deutsche Erneuerer in Magdeburg gegen den Schwergewichtler Fröhner-Elsch antreten, doch hat diesen Kampf der Verband verboten, weil Fröhner in Deutschland bislang keinen Beweis seines Könnens geliefert hat.

N. Der deutsche Amateurmeister Paul Oszmella-Röll hat die Einladung erhalten, auf der Londoner Hernal-Bahn gegen die besten englischen Fahrer zu starten. Voraussichtlich wird der D.M. den Start genehmigen. Die englischen Einladungen sind stets besondere Auszeichnungen für die Sportler. Von deutschen Rennfahrern starteten erst August Behr, Willi Arend und Walter Müll auf englischem Boden.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 13. April.

Regierungsbesprechungen über die Fürstenabfindung.

Berlin. Im Reichstag traten am Dienstag die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Konferenz mit dem Reichsinnenminister Dr. Müller und Vertretern des Reichsjustizministeriums zusammen, um die Verhandlungen über den Kompromißentwurf für die Fürstenabfindung fortzuführen. Die Verhandlungen bezwecken die rechtliche Feststellung der Kompromißvorläufe, die dem Reichskabinett zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen. Die Verhandlungen hatten streng vertraulichen Charakter.

Töblicher Abstieg von einem Kirchengiebel.

Buchholz (Erzgeb.). Hier stürzte der 27 Jahre alte verheiratete Schieferdecker Fritz Müller aus einer Höhe von 20 Metern vom Giebel der St. Katharinenkirche ab. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Müller hatte sich vorzeitig abgesetzt.

Mord und Selbstmord.

Münster. Hier tötete ein früher hier wohnhafter verheirateter Mann namens Eigenhäuser ein junges Mädchen aus Kirchheim durch einen Schuß in die Schläfe und brachte sich dann selbst eine schwere Schußverletzung am Kopf bei. Der Sohn Eigenhäuser hat sich vor kurzem hier ebenfalls das Leben genommen.

Genicksschmerzkrankung eines Reichswehrsoldaten.

Klingenthal (Erzgeb.). In das Bezirkskrankenhaus im nahen Grassitz wurde der 22 Jahre alte auf Urlaub befindliche Reichswehrsoldat Hermann Knobloch aus Friedberg mit epidemischer Genicksschmerzkrankung eingeliefert.

ständigen Satz aus Kates Sprachschach dahin, daß eine Dame, die wie ein schwarzes Gespenst ohne Gesicht aussieht — also wahrscheinlich tief verschleiert ist — ihn selbst zu sprechen wünscht.

„Nun, dann bitte die Dame doch herein, Kata! Wie oft habe ich dir gesagt, daß du Damen nie draußen warten lassen darfst!“

Die struppige Kroatin verschwindet, etwas Unverständliches vor sich hinbrummend. Gleich darauf tritt eine sehr große, schlankte Dame in tiefer Trauerkleidung mit einem so dichten, lang herabfallenden Kreppschleier ein, daß man in der Tat keine Spur des dahinter verborgenen Gesichts erkennen kann. Die ganze Erscheinung sieht eigentlich aus wie ein langer, schwarzer Bleistift.

Die Dame schlägt den Schleier auch jetzt nicht zurück und nennt ihren Namen nicht.

Sie kommt in einer heißen Angelegenheit und wolle deshalb lieber unerkannt bleiben, erklärt sie.

„Darf ich bitten, mir diese Angelegenheit näher zu erläutern?“ fragte Silas, vermehrt über diese Geheimnisträumerei, in gemessenem Ton.

„Ja, ich werde die Tatsachen sogleich mitteilen. Voraussichtlich muß ich, daß ich vor drei Jahren einen Witwer heiratete, der eine damals achtzehnjährige Tochter mit in die Ehe brachte. Mit dieser Tochter lebe ich seit dem vor einem halben Jahre erfolgten Tode meines Mannes zusammen. Vor etwa einem Monat sind wir von unserem Gut hierher gezogen, wo wir beide viele Bekannte besitzen.

Wir mieteten zwei Zimmer bei einer Majorswitwe Schneller, mit der ich aus meiner Mädchenzeit her befreundet bin. Die Majorin bemüht sich sehr, uns ihr Heim angenehm zu machen, kocht für uns und widmet sich mir in aufopfernder Weise, so daß ich mich vollständig daheim bei ihr fühle. Da mein Bekanntenkreis auch der ihre ist, besuchen wir alle sich besuchenden kleinen Besprechungen gemeinsam, während meine Stieftochter ihre eigenen Wege geht.“

„Sie verstehen sich also nicht gut mit dieser Stieftochter?“ warf Hempel ein, worauf die schwarze Dame hastig erwiderte: „Verzeihen Sie, aber das habe ich doch mit keinem Wort behauptet! Wir vertragen uns, immer

Aus dem Freistaat.

Staatsbürgerlicher Lehrgang des Danziger Heimatdienstes. Der Danziger Heimatdienst beabsichtigt in der Zeit vom 26. bis 29. April 1926 einen staatsbürgerlichen Lehrgang zu veranstalten, bei dem folgende Herren Vorträge halten werden: 1. Herr Universitätsprofessor Laubert-Breslau über die Geschichte Polens. 2. Herr Graf v. Montgelas-Berlin über die Kriegsschuldfrage. 3. Herr Universitätsprofessor Dr. Mann, Direktor des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft, Königsberg, über die allgemeine wirtschaftliche Lage Deutschlands. 4. Herr Hochschulprofessor Dr. Kluckhohn-Danzig, über Strömungen des Ostens. — Die Vorträge finden voraussichtlich in der Aula der Petrischule statt. Der Danziger Heimatdienst ist bereit, jedem Teilnehmer, der sich in eine für diesen Zweck bestimmte Subscriptionsliste einträgt und damit die Verpflichtung übernimmt, den gesamten Lehrgang zu besuchen, eine bedeutende Ermäßigung zu gewähren. Der Eintrittspreis wird an der Hauptkasse 2,50 Gulden für sämtliche Vorträge, 75 Pfennig für den Einzelsprecher betragen. Dieser Betrag wird für Eingetragene in die Subscriptionsliste auf 1,50 Gulden für alle Vorträge ermäßigt. Schluß der Subscription: 19. April 1926.

Die Eisenbahnverhandlungen zwischen Danzig und Polen. Die in der vergangenen Woche begonnenen Verkehrsverhandlungen zwischen Danzig und Polen wurden gestern fortgesetzt. Die inzwischen hinzugezogenen Eisenbahnsachverständigen sind beauftragt worden, zweimäßige Vorschläge zur Veränderung und Verbesserung des Eisenbahnfahrplans einzureichen. Im Zusammenhang mit diesen Vorschlägen werden in den nächsten Tagen auch die Paß- und Visafragen erörtert werden. Endgültige Beschlüsse der Verhandlungen sind vorläufig noch nicht zu erwarten.

Vertreterversammlung des Imkerverbandes der Freien Stadt Danzig. In der recht zahlreich besuchten Vertreterversammlung des Imkerverbandes der Freien Stadt Danzig im Restaurant „Hohenzollern“ in Danzig berichtete der Verbandsvorsitzende, Oberlehrer Strigel, Ohra, daß dem Verbande 26 Imkervereine mit 859 Mitgliedern und 11888 eingewinterten Bienenstöcken angehören. Der Honigertrag des vergangenen Jahres war, wie überhaupt in den drei letzten Jahren, sehr gering; mehrere Vereine hatten geradezu Miskerten zu verzeichnen. Wenn Regierung und Zollbehörde nicht helfend und fördernd eingreifen, sei die Bienenzucht im Freistaate zum Schaden der Landwirtschaft und der Volksgesundheit dem Untergange geweiht.

Ein interessantes Gerichtsurteil. In der weite Schichten des deutschen Lesepublikums interessierenden Klage der Deutschen Buch-Gemeinschaft gegen den Börsenverein deutscher Buchhändler wurde der Börsenverein vom Landgericht 1 Berlin verurteilt, der Deutschen Buch-Gemeinschaft den Schaden zu ersetzen, der ihr durch die Veröffentlichungen im Börsenblatt für den Buchhandel und insbesondere durch die Boplotterklärung entstanden ist und entstehen wird. Ferner wird dem Börsenverein aufgegeben, es zu unterlassen, Schriftsteller, Zeitungsverleger, Buchdrucker usw. davor zu warnen, mit der Klägerin in Geschäftsverbindung zu treten und Verträge mit ihr abzuschließen, sowie ferner verboten, zu behaupten, die von der Deutschen Buch-Gemeinschaft herausgegebenen Bände seien im Buchhandel mindestens zu denselben Preisen erhältlich. Der Börsenverein ist verpflichtet, die an Zeitungs- und andere Verleger, Buchdruckereien usw. ergangene Warnung vor dem Geschäftsverkehr mit der Klägerin durch Veröffentlichung im Buchhändler-Börsenblatt an leitender Stelle des redaktionellen Teiles zu widerrufen, die Klägerin von der schwarzen Liste abzunehmen, die versandten schwarzen Listen zurückzuziehen und die vorhandenen zu vernichten. Die Widerklage des Börsenvereins wird abgewiesen und ihm die Kosten des Rechtsstreits auferlegt. Mit diesem Urteil findet ein Rechtsstreit seinen Abschluß, dessen einzelne Phasen die Presse und die Öffentlichkeit des öfteren beschäftigten.

gut, und ich versprach meinem Mann, sie ohne zwingende Gründe nie zu verlassen. Bloß — sie hat eben einen anderen Bekanntenkreis als ich... so daß wir wenig zusammen sind. Und nun will ich berichten, was geschehen ist.

Vor acht Tagen kam Frau Schneller ein größerer Gelbbetrag abhanden, wenige Tage später mir eine Summe von zwanzigtausend Kronen, die ich zum Ankauf von Möbeln für unser Gut flüssig gemacht habe. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich, daß auch ein sehr kostbarer Schmuck aus Perlen und Diamanten, den ich von meiner Mutter geerbt und den wir zwecks Umfassung mitgenommen hatten, fehlt. Sie werden begreifen, daß mir die Sache äußerst peinlich ist — schon Frau Schnellers wegen! Ich habe ihr zwar die abhanden gekommenen dreitausend Kronen ersetzt.

„Sie? Warum das? Sie können doch nichts dafür, wenn Ihrer Quartiergeberin Geld gestohlen wird! Eher müßte es Frau Schneller peinlich sein, wenn vielleicht durch ihre Dienstboten Ihnen Schaden zugefügt würde!“ bemerkte Silas verwundert.

Die schwarze Dame machte eine ungeduldige Bewegung.

„Das ist ganz ausgeschlossen, denn Frau Schneller hält keine Dienstboten. Sie macht alles selbst und hat nur für die größten Arbeiten morgens eine Aufwartefrau, die zwei Stunden zur Hilfe kommt. Aber diese Frau kommt seit vierzehn Jahren zu Frau Schneller, und abgesehen davon, daß sie absolut keine Gelegenheit gehabt hätte, die erwähnten Diebstähle zu begehen, ist ihre Ehrlichkeit auch über jeden Zweifel erhaben. Somit können die Diebstähle nur auf eine noch unaufgeklärte Weise mit unserer Anwesenheit, das heißt mit der dadurch bedingten veränderten Lebensweise der Majorin zusammenhängen, und darum fühlte ich mich verpflichtet, ihr den Verlust zu ersetzen.“

„Aber wer kann denn dafür in Betracht kommen, gnädige Frau? Hegen Sie einen bestimmten Verdacht?“ „Nein...“ „Aber es zögern von den Lippen der Dame in Trauer.“

„Indes kann es doch nur jemand getan haben, der Zutritt in die Wohnung hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 86. — Mittwoch, den 14. April 1926.

Erziehung zur Selbständigkeit.

• Zeitgemäße Ratschläge von J. M. Merich.

Augenblicklich dauern die Osterferien noch an. Aber in einigen Tagen heißt es für die jungen Menschenkinder, die zum Schüler herangewachsen sind, den Ranzen schnüren und zum erstenmal in die Tempel der Wissenschaft einzutreten. Für die schulentlassene Jugend aber beginnt oder hat schon begonnen die Lehrzeit, der Eintritt ins Geschäfts- oder Berufsleben. Bei diesen wichtigen Ereignissen fragen sich ängstliche Eltern sehr häufig: „Wie wird der Junge oder das Mädchen sich in die neuen Verhältnisse finden? Wie wird das in diese neuen Verhältnisse eintretende Menschenkind sich zu Kameraden, Kollegen, Lehrern, Vorgesetzten stellen und diese wieder zu dem Neuanfängling?“

Die bange Sorge ist nicht unberechtigt, denn bei vielen Kindern wird manches veräumt bei der Erziehung zur Selbständigkeit. In der Furcht, das Kind werde eigenwillig, trotzig, unehorsam und dadurch schlecht werden, suchen strenge Eltern den Willen und den Selbständigkeitstrieb des Kindes zu unterdrücken, ja ihn, wo möglich, gänzlich auszurotten. Zuteilen mag das ja gut sein, wenn die Kinder dadurch frühzeitig an Disziplin gewöhnt werden; verfehrt ist es aber, diese Disziplinierung so weit zu treiben, daß dem Kinde der Mut genommen wird, irgend etwas selbständig, ohne erst zu fragen, zu unternehmen. Noch verfehrt ist es, dem Kinde durch allzu große Zärtlichkeit jede Mühe abzunehmen, ihm alles an den Augen abzusehen. Das letztere Verfahren erzeugt Eigenwilligkeit, das erstere Willenslosigkeit. Der Wille ist aber im Leben das Nützlichste. Wer nichts wollen kann, wird auch nichts können.

Die Erziehung zur Selbständigkeit hat in rein praktischen Dingen anzufangen. Man kann sehr oft beobachten, wie hilflos Kinder sind, wenn ihnen irgendein kleines Malheur passiert, wenn sie sich verlaufen, wenn sie an der Kleidung einen kleinen Schaden haben, ein Knopf, ein Band abreißt u. dergl. Knaben werden geradezu erzogen zu einer solchen Hilflosigkeit, während, allerdings leider immer seltener, die kluge Mutter dem kleinen Mädchen Nadel und Zwirn in die Hand gibt. Früher mag eine solche männliche Abhängigkeit einen Sinn gehabt haben — vielleicht! Heute hat sie sicher keinen, sondern ist schädlich. Auch der Knabe soll rechtzeitig lernen, sich selbständig helfen zu können. Das Bestimmen um die eigene Toilette hat einen starken erzieherischen Wert. Ein Kind, das dazu angehalten wird, selbst seine Schuhe und Kleider zu reinigen, selbst sein Schränkchen in Ordnung zu halten, erlangt eine gewisse Sicherheit, die fürs Leben gar nicht genügend hoch einzuschätzen ist.

Schlüssim um die Entwicklung eines selbständigen Charakters ist es bestellt, wenn dem Kinde allzu viel bei den Schularbeiten geholfen wird. Bekanntlich wird der größte Teil der häuslichen „Aufsätze“ von Eltern und Geschwistern gemacht. Das ist so allgemein verbreitet, daß man nicht annehmen kann, die Lehrer wüßten nichts davon. Die Unterstützung beim Lernen treibt auch im Schulzimmer ihre Blüten — unselbständige Kinder können ohne Einflüßern gar nicht mehr antworten. Abschriften und Sich-einflüßern lassen sind nicht immer Zeichen der Beschränktheit oder Faulheit — zuweilen sind es Zeichen eines mangelnden Selbstgefühls, das Unsicherheit zur Folge hat. Die Furcht, etwas nicht zu wissen und zu können, ist bei vielen Kindern stärker als das Nichtkönnen selber. Ein starkes Selbstvertrauen hilft über vieles hinweg, und bekanntlich sind es nicht immer die Besserkünner, die in erster Reihe marschieren. Eine fließende Antwort, mag sie auch nicht ganz korrekt sein, macht immer einen besseren Eindruck als eine stotternde, zögernde, sei diese auch noch so richtig.

In der Schule und im Geschäft, im Kontor und in der Werkstatt gibt es Lehrherren, die einen sonderbaren Fehler haben, begründet in einer ganz gedankenlosen Gewohnheit. Macht ein Junge oder ein Mädchen etwas falsch, dann sagt der Vorgesetzte auf die Entschuldigung: „Ich habe gedacht“, gewöhnlich: „Du hast nicht zu denken.“ Wir alle kennen solche Eltern, Lehrer, Chefs, Meister. Wir wissen, daß sich diese Leute nichts bei dieser Antwort denken, einer Antwort, die vom erzieherischen Standpunkt aus durchaus verfehrt ist. Der Schüler, der Lehrling, sie sollen gerade denken. Und wenn sie etwas verfehrt machen, weil sie falsch verkehrt gedacht haben, so ist das immer noch besser, als wenn sie mechanisch nur das tun, was ihnen gesagt wird. Es bleibe dahingestellt, ob da nicht auch oft etwas verkehrt ist.

Kinder, die frühzeitig selbständig zu handeln vermögen, haben auch im Beruf das, was man Initiative nennt und was den Erfolg im Leben bedeutet. Selbständige Menschen sind Führer, die unselbständigen immer nur Geführte, und leider sehr häufig Angeführte in jedem Sinne. Unselbständige gleichen Stühlen mit drei Beinen: sie brauchen immer eine Wand zum Anlehnen, sonst fallen sie um. Da diese Wände aber nicht aus festem Gestein, sondern aus sehr wankelmütigem und unzuverlässigem Fleisch bestehen, so darf man sich nicht wundern, wenn die Unselbständigen so oft hilflos auf der Nase liegen und sich nur schwer oder gar nicht aufrappeln können. Wer sich auf Menschen stützt, der stürzt sich auf schwankendes Rohr, der einzige Mensch, der festhält, ist man selbst — und das nicht immer.

Welt und Wissen.

• Radiumbehandlung des Krebses. Der französische Hygiene- und Wohlfahrtsminister hat in einer Verfügung angeordnet, daß in sechs Pariser Krankenhäusern Abteilungen zur Behandlung des Krebses mit Radiumemanationen nach Curie eingerichtet werden. Auf Antrag des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Bum, hat sich das Deutsche Zentral-Lomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit in seiner letzten Vorstandssitzung mit dieser Verordnung befaßt. Dabei wurde festgestellt, daß in Deutschland, insbesondere auch in Berlin, bereits seit vielen Jahren die Möglichkeit für die Radiumbehandlung des Krebses vorhanden ist. Da aber in Deutschland nicht so viel Radium vorhanden ist wie in Amerika, in Frankreich und in anderen Ländern, ist man schon vor längerer Zeit dazu übergegangen, die Radiumemanation durch das in seiner Wirkung auf den Krebs gleichwertige Metall Thorium L, das gleichfalls radioaktiv ist, zu ersetzen. In den letzten Jahren ist es gelungen, das Thorium X in feinste Nadeln zu bringen, welche in die Geschwülste ebenso wie die Radiumemanationsnadeln verpflanzt werden können.

Wien. (Rückgang der Arbeitslosigkeit in Österreich.) Nach einer amtlichen Mitteilung wurden Ende März in Österreich 193 742 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Verminderung gegenüber Mitte März, wo die Ziffer 207 959 betrug, beträgt rund 14 000.

Paris. (Lohnbewegung in Frankreich.) Dem „Matin“ wird aus Marseille gemeldet, daß das Zivilpersonal der dem Kriegsministerium unterstellten Werke in Marseille eine Stunde vor Arbeitsluß die Arbeit eingestellt habe, um einer Lohnverammlung beizuwohnen. Dem gleichen Blatt wird aus Bourges gemeldet, daß die dortigen Kriegswerkstätten von den Arbeitern verlassen worden seien. Die Angestellten und Arbeiter seien durch die Straßen gezogen, um für Lohnhöhung zu demonstrieren.

Nah und Fern.

• Einbrüche auf Bestellung. Zwei gewerbsmäßige Einbrecher namens Friedenthal und Köhler, die seit Mai 1925 eine Reihe fingierter Einbrüche auf Bestellung verübt haben, sind jetzt in Berlin festgenommen worden. Sie waren durch einen Kapellmeister und Kaffeekausbesitzer Fuchs, der ebenfalls verhaftet worden ist, zu diesen Einbrüchen veranlaßt worden. Fuchs diente als Vermittler zwischen in wirtschaftlicher Notlage befindlichen Geschäftsleuten, die sich durch die fingierten Einbrüche die Versicherungssumme verschaffen wollten, und den Einbrechern.

• Grubenunglück in Oberschlesien. Auf der Preußenruhe in Mieschowitz bei Beuthen in Oberschlesien ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Ein Kohlensturz überschüttete vier Bergleute, von denen zwei getötet und zwei schwer verletzt wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen soll das Unglück durch hastiges Arbeiten und die damit verbundene Unvorsichtigkeit verursacht worden sein.

• Ein Hungerkünstler wegen Betruges verhaftet. Der Hungerkünstler Harry Nelson, der seit dem 9. März im Leipziger Kristallpalast hunger, ist mit seinem Impresario wegen fortgesetzten Betruges verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß Nelson von außen durch einen Gummischlauch mit Fleischbrühe und Biomalz ernährt worden ist. Nelson wurde ins Krankenhaus übergeführt.

• Baumunglück in Passau. In Passau ist beim Abbruch der Heimaufschauhallen plötzlich das Dach einer Halle zusammengeklappt und hat eine Anzahl Arbeiter begraben. Die Zahl der verletzten Personen beträgt sechs, von denen eine lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat. Die Ursache des Einsturzes wird darauf zurückgeführt, daß die in der Halle aufgeschichteten Ziegelsteine die Seitenwände der Halle einbrachten. Man hatte die Gefahr des Einsturzes bereits früher erkannt und deshalb Stützungsarbeiten in Angriff genommen, doch stürzte der Bau gleich zu Beginn dieser Arbeiten zusammen.

• Eine Million Zunderfeuer hinterzogen. Beamte der Zollstelle Hamburg-Freihafen sind umfangreichen Zunderfeuern hinterzogen auf die Spur gekommen. Es steht schon fest, daß das Reich durch die Steuerhinterziehungen um etwa eine Million Mark geschädigt worden ist. In die Angelegenheit sind ungefähr dreißig Kaufleute verwickelt.

• Fünf Wiener Touristen in Tirol vermisst. Eine aus fünf Personen bestehende Touristengruppe, unter ihnen zwei Damen, die zu einer Skitour nach Tirol aufgebrochen waren und am Ostermontag nach Wien zurückkehren wollten, werden seit dem 2. April vermisst. Nachforschungen sind eingeleitet worden.

• Durch elektrischen Strom getötet. Wie das „Echo de Paris“ aus Reims meldet, ereignete sich in einer chemischen Fabrik ein Unglücksfall dadurch, daß beim Transport einer Maschine die elektrische Hochspannungsleitung berührt wurde. Drei Arbeiter wurden getötet und 11 verletzt.

• Immer noch Kriegsminen. Am Eingang des englischen Hafens Folkestone in England wurde eine völlig intakte Semine aus dem Weltkrieg gefunden. Vor einigen Tagen war ein Fischdampfer im Hafen von Grimsby auf eine Mine gelaufen und in die Luft geflogen.

• Amundsens Nordpolfahrt ist gestartet. Das von Amundsen geführte italienische Mobilitätsflugzeug, das jetzt auf den Namen „Morge“ getauft ist, hat seinen Bauplatz Ciampino bei Pisa verlassen. Bei der Abflugung von Rom küneten sämtliche Gloden. Das Schiff soll nach London kommen, von dort dann nach Petersburg fahren und von Petersburg endlich nach Spitzbergen, wo dann später der Start zum eigentlichen Nordpolfahrt erfolgen soll.

• Steine statt Butter. Seit längerer Zeit liefen immer wieder Beschwerden ausländischer Firmen in Riga ein, daß sich unter den letzten Exportbuttersendungen Fässer befanden, die statt mit Butter mit Steinen, Sand oder Sägespänen gefüllt waren. Nun ist es der Rigaischen Kriminalpolizei dank einem Zufall gelungen, festzustellen, daß sich hier eine ganze Bande systematisch damit beschäftigte, Butterfässer während der Fuhrtransporte gegen Fässer mit Steinen und Spänen auszutauschen. Mehrere Glieder der Diebesbande konnten bisher festgenommen werden.

• Selbstmord eines Millionärssohnes. Der 25-jährige Sohn des bekannten Millionärs Hilton, des Präsidenten der Bank of Manhattan, stürzte sich in New York aus dem 20. Stockwerk auf die Straße, nachdem er sich elf Stiche mit einer Schere beigebracht hatte. Der Grund zum Tode ist unbekannt.

• Schwerer Unfall eines Robbenfängerdampfers. Der Robbenfängerdampfer „Seal“, der von Neufundland zu seiner zweiten Fahrt nach den Eisfeldern ausgelaufen war, erlitt eine schwere Beschädigung durch Feuer oder eine Explosion. Die gesamte Besatzung von 100 Mann treibt jetzt auf dem Eise in der Erwartung eines Rettungsbootes, der sofort abgefordert worden ist.

• Bagdad durch Hochwasser bedroht. Die Stadt Bagdad ist durch Hochwasser des Tigris ernstlich gefährdet. Die Deiche sind in der Nähe des Königsplatzes durchbrochen worden. Das Palais ist geräumt und vollständig von Wasser eingeschlossen. Tausende arbeiten fieberhaft daran, die Mauern ihrer Häuser zu befestigen, um vor den Überschwemmungen Schutz zu finden. Hunderte von Flüchtlingen lagern im Freien, da ihre Hütten von den Wassermassen weggerissen worden sind.

Das Bier in der Heilkunde.

Was man früher glaubte.

Dem Deutschen ist von jeher der edle Wein der Sorgenbrecher gewesen, während das Bier, um dessen Bedeutung jetzt sogar diplomatische Auseinandersetzungen stattfinden, sein guter Kamerad war. Wenn der gegorene Traubenjaft das Blut feurig fließen macht, wenn die frohe Stimmung uns nach dem Genuß guten Weines über die Hemmnisse Sorgenvoller Gedanken hinwegführt, so gibt uns das Bier jene eigentümliche Lebenslust, als deren charakteristische Eigenschaft der deutsche Humor erwachsen ist. Dadurch gewann man in deutschen Ländern eine eigenartige Zuneigung zu dem schäumenden Gerstensaft, und wenn auch die törichte Unmäßigkeit beim Biertrinken manchen Schaden für die Gesundheit mit sich bringt, so tut das der Liebe keinen Abbruch.

Unsere Vorfahren verstanden es, auf alle Fälle sich ihren Biertrunk zu sichern, und wenn eifrige Gesundheitsapostel mit einem ganzen Ballen von „Du darfst nicht“ und „Du sollst nicht“ den Leuten Schreden einjagen wollten, entdeckten die Bierfreunde plötzlich die seltsamsten Heilkräfte in dem beliebten Getränk. Plinius rechnet den Schaum des Bieres zu den Schönheitsmitteln, weshalb die Römerinnen auch gerne vom Schaum nippten. Wie man heute den Magenkranken Pilsener Bier erlaubt, verordnete man ihnen in Deutschland Einbecker, das auch bei Gelbsucht und bei Fieber gute Dienste leisten sollte. Auch behauptete man, daß das Danziger Pilsenerbier bei Bluthusten und das Kneisnackbier gegen den Stein von ganz vorzüglicher Wirkung sein sollte. Und so geht es fast bei jedem Drastiere, überall sind die Heilkundigen bei der Arbeit, zum Ruhme ihrer Heimat neue „Heilerfolge“ durch Bier festzustellen. Noch vor kurzem konnte man ein Insekt finden, in dem verkündigt wurde, daß die Eigenschaften eines neuerfundenes Bieres alle Krankheiten zu heilen imstande seien, und der Erfolg war der, daß Hunderte sich der Kur zuwandten.

Ein alter Schriftsteller aus dem 16. Jahrhundert gibt ein treffliches Bild von dem Schaden und der Nutzbarkeit des Bieres; es heißt darin unter anderem: „Bier wird gekocht mit Weizen, Gersten, Hafer und Hopfen. Dieses Bier macht Feuchtigkeit, das andere, das iedlicher ist, viel weniger. Bier mehret die Kräfte, Fleisch und Blut, ist von großer Nahrung, bewegt den Harn, bringt Veränderung des Bauches, zumal, wenn er mit Hopfen gekocht ist. Mit zuviel Hopfen schadet es denen, die ein schwaches Hirn haben. Bier aus Gersten und Hopfen, wohl gekocht, welches das temperirteste ist und gesundeste, öffnet die Verstopfung.“ War nun das Bier gegen alle möglichen und unmöglichen Gebrechen gut, gegen eines half es niemals, im Gegenteil: es beförderte den Rauch. Doch sollte man Umschläge mit Bier bei Verbrühungen und Abschürfungen machen. Ebenso sollten Biergüsse auf die Herzstelle außerordentlich gut wirken.

Wir wissen sehr wohl, daß alle diese medizinischen Vorschriften nur ein Ergebnis der damaligen wissenschaftsarmen Zeit waren. Trotzdem ist es wohl nicht richtig, auch hier das Kind mit dem Bade auszuschütten und zu behaupten, daß alle jene Vorschriften nicht eine Spur von Wahrheit in sich trügen. Es ist wohl das Beste, man hält es mit dem mittelhochdeutschen Dichter, der da singt:

„Das Bier ist ein selten Erzieher,
Zuviel genossen schadet's dir und mir.
Doch wer versteht gut Maß zu halten,
Den sieht man einst noch bei den Mätern.
Dann trinke mit Verstand, dann schaffst
Der edle Gerstensaft dir Kraft.
Und dankbar bis zum Tode
Bleibst du für diese Himmelspende.“

Taschenbuch für Abergläubische.

In Frankreich gibt es eine Art Repertoire des Aberglaubens: es nennt sich „Dictionnaire infernal“ und könnte allen denjenigen, welche sich von abergläubischen Vorstellungen nicht freimachen können — und ihrer sind selbst in diesen erleuchteten Zeiten nicht wenige —, als ein nützliches Begleit- und Taschenbuch für alle Lebenslagen dienen. Wer das „Dictionnaire infernal“ durchblättert, findet da ganz andere Dinge, Abergläubisches aller Art, das wenig bekannt ist, aber bekannt zu werden verdient, weil man nur, wenn man einigermaßen Bescheid weiß, sich vor des Geschickes Mächten in acht nehmen kann. So sollte z. B. der, der einen guten Tropfen liebt, sich sagen lassen, daß man nur dann trinken kann, ohne sich zu betrinken, wenn man den lateinischen Vers: „Jupiter his alta sonuit elementa ab Ida“ (Jupiter war ihnen gnädig vom hohen Berge Ida herab) herfragen kann. Im übrigen waren selbst hochgebildete und vorurteilsfreie Männer nicht immer gegen abergläubische Furcht gefeit. Wer hätte z. B. geglaubt, daß Emile Zola, der Vater des Naturalismus, eine heillose Furcht vor der Zahl 17 hatte? Der berühmte Romandichter wurde eines Tages auf der Straße von einer Droßche umgeworfen; als er mit zerissenem Rock und verbeulter Stirn aufgesehen wurde, warf er zu allererst einen Blick auf die Nummer des Wagens, der das Malheur verursacht hatte. Es war die Nummer 17! Und Zola erzählte, als er ein bißchen beruhigt nach Hause kam, seiner Frau geradezu triumphierend, daß sein tiefer Glaube an die furchtbaren Wirkungen der 17 durch dieses neueste Ereignis voll auf bestätigt worden sei. Von diesem Tage an pflegte er, so oft er einen Wagen brauchte, sich, bevor er einstieg, die Wagennummer anzusehen. War es eine 17 oder eine Zahl, deren Quersumme 17 ergab, so zog er höflich den Hut, bezahlte dem Kutscher die nicht gemachte Fahrt und trollte sich von dannen, um sich nach einem weniger gefährlichen Fuhrwerk umzusehen.

Bukarest. Das vom General Avarescu vorgeschlagene Kabinett ist vom König angenommen worden. Die Regierung hat für den 25. Mai Neuwahlen ausgeschrieben.

Peking. Die ausländischen Gesandten haben dem Chef der Exekutive eine halbe Million Dollar zur Verfügung gestellt, um die Löhne der Polizisten und seiner eigenen Wache zu bezahlen, sowie um ihn in den Stand zu setzen, die Truppen der dritten Kuomintang-Armee zu entlassen, die ohne Disziplin in der Umgegend von Peking umherstreifen.

Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47 — Jopengasse 36—38

Nebenstellen:

Altstadt, Graben 93

Langfuhr, Hauptstraße 106

Langgarten 14

Neufahrwasser, Olivaerstraße 52

Oliva, Am Markt 18

Kassenstunden: vom 15. April 1926 ab

von 1/2 9 bis 3 Uhr, am Sonnabend von 1/2 9 bis 1 Uhr.

Annahme von Spareinlagen und Depositen

zur bestmöglichen Verzinsung.

Eröffnung von **provisionsfreien** Konten in laufender Rechnung.

Diskontierung von guten Handelswechseln.

Bankverbindungen an allen größeren Plätzen des Auslandes.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag.

2 große Fox-Filme

Tom Mix der Damenfreund

7
Akte

Sensationeller Lustspielschlager mit Tom Mix
und dem Wunderpferd „Tony“.

7
Akte

Die Verquickung des Wild-West-Milieus mit dem Salon der
Großstadt führt zu besonders humorvoller Situation. Tom Mix
ist im Sattel eines Wunderpferdes ebenso unwiderstehlich wie in
den eleganten Kleidern des Lebemanns.

Ferner

Erotische Frauen

8
Akte

Ein Abenteuer-Roman. In der Hauptrolle
der Liebling des amerikanischen Publikums

8
Akte

George D'Brien

Ab nächsten Freitag

Harry Hill — Die Jagd auf den Tod
Pola Negri — Schatten von Paris.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. —: Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Arbeitsmarkt

Adressenschreiben

und andere schriftliche Heim-
arbeiten werd. übernommen.
Angeb. unt. Nr. 783 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

21 jähriger Koch

sucht Stellung als Konditor-
Volontär. Angebote u. 781
an die Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Kinderfräulein.

Geb. junges Mädchen von
2 Uhr nachm an als Kinder-
fräulein gesucht.

Frau Dr. Hevelke,
Langfuhr, Brunshöferweg 1a

Lehrfräulein,

nicht unter 18 Jahren, aus
anständiger Familie, für Kon-
ditorei gesucht.

Konditorei Krause,
Danzig, Lange Brücke 45.

Guthe Stellung

im frauenlosen Haushalt.
Angebote unter 776 an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Ordentliches

Aufwartemädchen

von sofort gesucht. Meldung.
vormittags bis 12 Uhr.
Reimer, Oliva, Bergstr. 7, 1.

Junges Mädchen, 18 Jahre
alt, bisher Bankfach, such
Stellung als

Kontoristin

Beherrschte Stenographie u.
Schreibmaschine. Angeb. u.
255 an die

Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger
Dominikswall 9.

Mädchen,

für im Kochen und allen
häuslichen Arbeiten, sucht
Stellung. Gute Zeugnisse
vorhanden. Angebote unter
777 an die

Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Suche Stellung als

Gärtnerlehrling

möglichst mit Kost u. Logis.
Angebote unter 780 an die
Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.



Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.

Nur bis Donnerstag

Das große Lustspielprogramm. Der große Ufaschlager

Der Mann — die Frau — der Freund

Wie führe ich eine glückliche Ehe

Dieser reizende Film zeigt allen Eheleuten
und die es werden wollen, wie sie sich
die Ehe zum Paradies gestalten können.

Dazu die 2. große Lustspiel-Kanone

Eine ganz tolle Sache

Ein Film zum Tränen lachen. Versäumen Sie nicht dieses Programm.



**Die Jagd nach
der Goldmine**

Großer
Sensationsfilm.

**Heirats-
schwindler**

Das große deutsche Lustspiel
Herm. Picha.

Donnerstag 4 Uhr

Große Jugendvorstellung

„Eine ganz tolle Sache“
Lachen ohne Ende.

Wilhelm-Theater

Kurzes Gastspiel von

Emil Reimers

mit seiner

Variété- und Burlesken-Revue.

Alles lacht Tränen.

Ein Lachschlager löst den andern ab.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Baumaterialien

Zement
Kalk
Pappe
Klebmasse
Leer
Carbolinum
Holzteer
Kienesteer
Firniz
Farben

gibt billigst ab
Carl Fierke.

2 Paar braune

Damen-Spangenschuh
38—39 (Salamander) neu
zu verk. Danzigerstr. 45, 1 T.
linker Aufgang.

Ranthölzer, Dachlatten

46 cm

Schalbretter

20 m/m, 23 m/m, 25 m/m.

empfiehlt

Edm. Klawikowski,

Baugeschäft

Oliva, Danzigerstraße 14.

Stiefmütterchen Bergigmeinnicht
**Primeln, Aurikeln, Erdbeer-
pflanzen.**

Winterharte Blütenstauden.

Pelonken 4. Hof (Gärtnerei).

Lehrdamen

gesucht.
Plänterei Heilige Geistgasse 48

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendessen
Solide Preise.
ff. Regelsbahn.
TANZ

Künstl. Dünger

familie Sorten in kleinen
u. kleinsten Mengen ab Hol
und frei Haus.
Carl Fierke, Telefon 56.

Ämtlicher kostenloser Wohnungsnachweis für Kurgäste. Die Kurverwaltung in Oliva beabsichtigt wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre eine ämtliche Wohnungsnachweis-Liste herauszugeben, die Interessenten kostenlos zugesandt wird. Alle Zimmervermieter, Hotels, Pensionate u. s. w. werden gebeten, ihre Angaben bis spätestens 30. April mündlich oder schriftlich auf dem Rathaus, Zimmer 13, zu machen. Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, dass diese Angaben nur von der Kurverwaltung und ausschließlich für den Wohnungsnachweis verwertet werden.

Neuer Roman. Wir beginnen heute mit dem Abdruck unseres neuen Romans „Die dunkle Nacht“ von Erich Ebenstein.

Die Anmeldungen zur Großen Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtgewerbe vom 30. April bis 2. Mai sind in den letzten Tagen so zahlreich eingelaufen, dass fast der gesamte Ausstellungsraum ausverkauft ist. Die Ausstellung wird in allen Teilen reichhaltig beschickt und dürfte für die Danziger Bevölkerung eine starke Anziehungskraft besitzen.

Erweiterung der internationalen Warenausstellung. Wie uns vom Messeamt mitgeteilt wird, laufen die Anmeldungen zur Internationalen Warenausstellung (24. April bis 2. Mai) in erfreulich großer Zahl ein. Auch das Ausland gewinnt erhebliches Interesse, was dokumentiert wird durch die Platzbelegung für eine Sonderabteilung Zentralamerika und niederländische Kolonien. In dieser Abteilung werden die Landeserzeugnisse der tropischen zentralamerikanischen Staaten in einer Reichhaltigkeit und in einer Aufmachung gezeigt, die sicher in Danzig größte Beachtung finden dürfte. Die Ausstellung wird durchgeführt von Herrn Generalkonsul Wiattat, der als konsularischer Vertreter der zentralamerikanischen Staaten Land und Leute aus eigener Anschauung genau kennt und gern bereit ist, im Rahmen der Ausstellung Aufklärung über die von ihm vertretenen Staaten bezüglich des Exportes und Importes zu erteilen.

Das polnische Eisenbahnministerium hat im Einvernehmen mit der Danziger Staatsbahndirektion besondere Fahrpreismäßigungen für die Besucher der Internationalen Warenausstellung — 24. April bis 2. Mai — gewährt. Diese Ermäßigungen betragen 33 1/3 Prozent. Während der Reise die Fahrt von seinem Heimatort nach Danzig voll bezahlen muß, erhält er für die Rückfahrt im Messeamt einen Ausweis, auf Grund dessen er bei der Lösung der Rückfahrkarte nur 1/3 des Fahrpreises zu zahlen hat. Auch für die aus Polen kommende Ausstellungsgüter sind Sonderbestimmungen getroffen worden und zwar werden diese Ausstellungsgüter auf Grund des Eisenbahntarifes frachtfrei zurückbefördert.

Eingefandt.

Einfendungen unter dieser Rubrik bringen lediglich die Ansichten der Einfender zum Ausdruck. Die Redaktion übernimmt hierfür keinerlei Verantwortung.

Konradshammer.

Das Eingefandt in dieser Zeitung über den angeblichen Park hat viel Staub aufgewirbelt. Zur Klärung möchte ich bemerken: 1. der Begriff von Park im Sinne des Wortes trifft hier nicht zu. 2. Einen öffentlichen Weg, der jahrzehntlang besteht, gibt es nicht. 3. Die Anstalt ist jahrzehntlang Erziehungsanstalt gewesen und soll jetzt wohl früheren Zwecken dienen, früher für Knaben, jetzt für Mädchen. 4. Warum treibt man aus dem Park die jungen Burschen, die bis zu 5 und 6 an der Zahl das Heim belästigen, nicht hinaus. 5. Die dort beschäftigten Handwerker und Arbeiter haben den guten Ruf, sich bis zur Stunde noch nicht als Vandalen betragen zu haben. 6. Hätte die Danziger Öffentlichkeit sich früher für dieses Naturdenkmal interessieren sollen, zur Zeit als sich dort lichtscheues Gesindel herumtrieb. — Es dürfte sich sehr empfehlen, bevor man Eingefandt an die Zeitung schickt, schon vorher beim zuständigen Senator diesbezüglich vorzusprechen.

Ein seit der goldenen Kindheit
Danziger Heimatfreund.

Danziger Vorbörse vom 13. April 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.	
100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Zloty	= 59
1 Amerik. Dollar	= 5,17
Sched London	= 25,20

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 12. April 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,396	123,704
100 Zloty	59,17	59,33
1 amerikan. Dollar	5,1685	5,1815
Sched London	25,21	25,21

Das Blatt

der handarbeitenden Frau

Beyers Monatsblatt für

Handarbeit u. Wasche

Mit vielen Beilagen.

Es erscheint am 20. jedes Monats und kostet 75 Pf.,

frei ins Haus 5 Pf. mehr.

Ihr Buchhändler führt sie!

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Nah und Fern.

○ **Schweres Fischereigut auf der Ostsee.** Die zum Lachsfang ausgefahrenen Fischer von Neukuhren wurden vom Sturm überrascht. Ein mit drei Personen besetztes Boot kenterte. Zwei Fischer ertranken. Der dritte konnte von einem anderen Boot gerettet werden.

○ **Ein Richter unter Verdacht der Mordankündigung.** Gegen den im Jahre 1924 wegen Ankündigung zum Mord verhafteten Amtsgerichtsrat Joseph John aus Breslau soll jetzt, nachdem das Verfahren bereits eingestellt worden war, das Hauptverfahren eröffnet werden. Die Kontoristin Rodestock soll seinerzeit von dem Amtsgerichtsrat veranlaßt worden sein, die Privatiers Hesse, mit der er gleichfalls ein Verhältnis unterhielt, zu ermorden.

○ **Anschlag auf eine obereschlesische Fabrik.** In dem im Kreise Ratibor gelegenen Groß-Peterwitz wurde auf die Fabrikanlage der Obereschlesischen Glasindustrie G. m. b. H. ein Attentat verübt. Gegen das Fabrikgebäude wurden auf etwa 60 Meter Entfernung von unbekannten Tätern einige Handgranaten geworfen. Zum Glück ist nur eine zur Entzündung gekommen, doch war die Wirkung der Explosion so groß, daß fast sämtliche Scheiben der Fabrik zertrümmert wurden. Man nimmt an, daß ein Mordattentat vorliegt.

○ **Drei Beamte ertrunken.** Drei litauische Staatsbeamte sind bei Polangen nördlich von Memel ertrunken. Sie waren in einem Boot auf die hohe See hinausgefahren, weil sie schwimmende Sprengkammern gesehen hatten, die anscheinend von einem Schmuggelschiff über Bord geworfen worden waren.

○ **109 000 Brieftauben auf einmal losgelassen.** Aus Saint-Quentin wird gemeldet: Ein großartiges Schauspiel bot sich auf dem hiesigen Bahnhofplatz. Es wurden 109 000 Brieftauben auf einmal losgelassen. Diese Tauben waren aus Belgien gefandt worden. Ihr Versand nach Frankreich hatte 3620 Körbe und einen Extrazug erfordert. Der Ausflug dauerte nahezu zwei Stunden.

○ **Großer Feuerschaden in Santiago de Chile.** Aus Santiago (Chile) wird gemeldet, daß im Zentrum der Stadt eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen ist. Eine Schule, ein Theater und mehrere Gebäude sind niedergebrannt. Der Sachschaden ist ungeheuer. Zwischen 300 Personen wurden durch Brandwunden verletzt.

○ **Die Überschwemmungen des Tigris.** Die Überschwemmungslage in Bagdad weist eine geringe Besserung auf. Der Fluß fällt. Etwa 5000 Männer sind weiterhin Tag und Nacht an der Arbeit. König Faisal hat zeitweilig Unterkunft im Hause eines reichen Kaufmanns von Bagdad gefunden. Der bisherige Gesamtschaden beträgt wahrscheinlich zwei Millionen Pfund. Man nimmt an, daß die Wassermassen des Tigris, die in den letzten drei Tagen über die Ufer traten 300 Millionen Tonnen betragen.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der bei Königsallee in der Neumark wohnhafte Förster a. D. W. konnte am 11. April in körperlicher und geistiger Frische seinen 100. Geburtstag begehen.

Berlin. Der Kreuzer „Hamburg“ ist am 13. April aus St. Thomas ausgelaufen. Nächster Hafen ist Colon (Panama).

München. Professor Hausmann, der Kunsthistoriker der Universität München, ist in den Ostalpen auf einer Skitour tödlich verunglückt.

M. Gladbach. Hier wurde ein Kaufmann, Besitzer einer Eisengroßhandlung, wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft genommen. Er ist auch Vertreter der Firma Krupp in Essen. Wie es heißt, soll der unterschlagene Betrag sich auf rund 70 000 Mark belaufen.

Brüssel. Die belgischen Kongoflieger sind in Evere bei Brüssel gelandet. Zu ihrem Empfang hatten sich der König, Ministerpräsident Poulet und der Kolonialminister eingefunden. Den Fliegern wurden begeisterte Ovationen dargebracht.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betreffend Eingaben an das hiesige Einigungsamt.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge an das hiesige Einigungsamt stets in doppelter Ausfertigung eingereicht werden müssen, da eine Abschrift des Antrages dem Antragseegner mit der Terminladung zugestellt werden muß.

Nichtbeachtung vorstehender Bekanntmachung hat Verzögerung der Erledigung des Antrages zur Folge, da alsdann Rückschriften an den Antragsteller unerlässlich sind.

Oliva, den 8. April 1926.
Der Gemeindevorstand.
Wohnungsamt.



Bürgerschützen-Verein Oliva.

Sonntag, den 18. April, nachm. 1 Uhr findet das Anschießen statt.

3 Uhr Abschießen der Ehrenscheibe.
8 Uhr Preisverteilung und gemütliches Beisammensein im Waldhäuschen.

Der Vorstand.

Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Einzelvilla nur an bessere Mieter zu vermieten. Danzigerstraße 15.

Gesucht in Oliva

Nähe Marktplatz Zimmer mit Klavier bei besserer Familie von einem Studenten. Angebote u. 798 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen

Gobelinssofa, Plüschgarnitur, Gardinenhang, Einwecktopf, Gläser und anderes.
Paulastrasse 8, 1 Tr. links.

Zu verkaufen:

Eisern. Kinderbett m. Matr. für 16 Gulden und ein Paar braune halbe Schuhe (einmal gett. Gr. 28. Am Schloßgarten 21, Perltiller.

Schulentaugliches, junges Mädchen

für leichte Hausarbeit in den Vormittagsstunden, wird ges. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Küchenschrank

zu verkaufen
Pelonkerstraße 2.

Wohnungen für Kurgäste 1926.

Es ist, namentlich in den Vorkriegsjahren, in Oliva stets eine ämtliche Wohnungsnachweisliste aufgestellt worden, die den Kurgästen auf Ansuchen übersandt werden konnte. Es ist dies neben den jährlich zu versendenden Prospekten die einzige Möglichkeit, die erfahrungsgemäß zahlreichen Anfragen von auswärtigen Interessenten befriedigend zu beantworten. Dieser für Vermieter und Mieter kostenlose Wohnungsnachweis hat sich hier wie in anderen Kurorten bestens bewährt. In den letzten Jahren sind aber die hierfür erforderlichen Angaben der Vermieter leider nur spärlich eingegangen.

Die Kurverwaltung tritt erneut an die Bevölkerung heran mit der Bitte, ihr zur Belebung unseres Kurortes in den Sommermonaten behilflich zu sein, lediglich getragen von dem Bestreben, unserer engsten Heimat, ihren Bewohnern und Kurgästen einen Dienst zu erweisen.

Wir bitten, uns die für einen Wohnungsnachweis erforderlichen Angaben baldmöglichst, bis spätestens zum 30. April d. Js., zu machen, am besten mündlich werktäglich während der Dienststunden von 9—1 Uhr in Zimmer 13 des Rathauses (2 Treppen); dorthin können sie auch schriftlich gerichtet werden. Die Angaben müssen enthalten:

Name des Inhabers,
Straße und Hausnummer,
Stadtteil,
Zahl der Zimmer, Betten,
ob Veranda, Balkon,
ob Küchenbenutzung,
ob Bad,
Mietspreis pro Monat, pro Woche,
mit oder ohne Verköstigung.
Bemerkungen, z. B. auf Wunsch Frühstück, Nähe des Balades, Nähe des Bahnhofs, Mädchengesäß, sonnige Lage usw.

Diese Bitte ergeht auch gleichzeitig an alle Hotels, Pensionen und Gaststätten. Erwünscht ist hier außerdem die Angabe der Preise für volle Pension, Mittagessen, Abendessen usw.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Angaben nur von der Kurverwaltung und ausschließlich für den Wohnungsnachweis verwertet werden. Anderen Ämtern wird das Material nicht zugeleitet; es findet daher für irgendwelche sonstigen Zwecke der Ämter- und Gemeindeverwaltung keinesfalls Verwendung.

Mit dem 30. April werden die Listen geschlossen und in Druck gegeben; später eingehende Meldungen können in der Wohnungsnachweisliste nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Laufe des Monats Juni wird zur Beratung der eintrickenden Kurgäste eine Auskunfts- und Wohnungsnachweisliste eingerichtet werden; nähere Mitteilung hierüber erfolgt später.

Oliva, den 12. April 1926.

Kurverwaltung.

Betrifft: Zuweisung neuer Mieter für Dauerwohnungen.

Gemäß der Verordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel vom 10. August 1920 erfolgt die Zuweisung neuer Mieter für freistehende oder freizuwendende Wohnungen in jedem Falle durch den hiesigen Gemeindevorstand (Wohnungsamt).

Soweit freistehende oder freizuwendende Wohnungen den Wohnungssuchenden von Seiten des Wohnungsamtes zur Beschäftigung gestellt werden, wird den letzteren eine Bescheinigung mitgegeben, wonach sie zur Beschäftigung der Wohnungen berechtigt sind und als Mieter eventuell in Frage kommen.

Die Vermieter von wirtschaftlich abgeschlossenen Dauerwohnungen werden wiederholt ersucht, Personen, welche angegeben, vom Wohnungsamt als Mieter für die in Frage kommende Wohnung auszuweisen zu sein, nicht in die Wohnungen einzulassen zu lassen und mit ihnen Mietverträge nicht abzuschließen, sobald die Wohnungssuchenden nicht eine schriftliche Zuweisung des Wohnungsamtes in Händen haben oder den Vermietern nicht bereits schriftlich vom Wohnungsamt der Name des zugewiesenen Mieters mitgeteilt worden ist.

Es wird in Zukunft gegen die Personen, welche ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Wohnungsamtes eine Wohnung beziehen, mit aller Schärfe vorgegangen werden. Gemäß § 11 der Bekanntmachungen vom 29. Dezember 1920 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel für den Freistadtbezirk Danzig können die zur Bekämpfung des Wohnungsmangels getroffenen Verfügungen im Wege unmittelbaren polizeilichen Zwanges durchgeführt werden.

Die Kosten der zwangsweisen Räumung einer zu Unrecht bezogenen Wohnung haben nach dem Landesverwaltungsgelehr die zur Räumung der Wohnung Verpflichteten zu tragen. Die entstandenen Kosten werden ebenfalls im Zwangswege beigetrieben.

Die Vermieter, welche freistehende Wohnungen von Personen beziehen lassen, die vom Wohnungsamt als neue Mieter nicht zugewiesen sind, werden rückwärtslos zur Bestrafung gebracht werden.

Die vorstehende Bekanntmachung bezieht sich nur auf wirtschaftlich und räumlich abgeschlossene Dauerwohnungen. Für möblierte Zimmer und möblierte Wohnungsteile ist die freie Vermietung gestattet.

Oliva, den 8. April 1926.

Der Gemeindevorstand.
Wohnungsamt.

Danziger Sparkassen-Aktien-Verein

Milchkannengasse 33—34 —: Gegründet 1821
Bestmöglichste Verzinsung von
Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Rath. Jünglingsverein Oliva.
Am 18. April veranstaltet der Verein im Wald-
häuschen (Inh. Thiel) sein dies-jähriges
Frühjahrs-Bergnügen
bestehend aus Konzert, Ansprache, Theater und Tanz
Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 1 Gulden.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich
eingeladen.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein
Oliva.
Die Übungsstunden finden von jetzt ab wieder
jeden Donnerstag, abends 8 Uhr im Vereinslokal (Rathaus
Katt, Bergstraße 5) statt.
Sangeslustige und stimmbegabte Herren werden
zum Eintritt herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Heute die größte Sensation!

Der staunenerregende Großfilm:

„Zigano“

Der Brigant vom Monto Diavolo
mit dem besten Sensationsdarsteller
Harry Piel

Dieser aufregende Abenteuerfilm gehört zu
den besten Schlägern des Jahres.
2 Stunden Spielzeit.

Außerdem der große Film

Das schwarze Gesicht

Ein reizender Liebesroman aus dem Leben
einer schönen Sängerin.
Vorführungsdauer 1 Stunde.

Das Neueste aus aller Welt

Ein Programm, das Jeder sehen muß.
Anfang wie immer.

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch, 7.30: Gastspiel der Danziger Tanzkultur
„Johanneslegende“.
Donnerstag, 7.30 (Serie 3): „Der Teufelskünstler“.
Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): „Die Fledermaus“ (Eisen-
stein: Carl Schwegler vom Künstlertheater in Berlin
als Gast auf Engagement).
Sonabend, 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die
Freie Volksschule.
Sonntag (18. April), 7.30 Uhr: „Die Schneider von
Schönau“.
Montag (19. April), 7.30 Uhr (Serie 1): „Madame
Bompador“.

LICHT-UT SPIELE

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs.

Der große Erfolg!

Lya de Putti

in
„Manon Lescaut“

Neue Ufa-Wochenschau

Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Zigarren, - Zigaretten - Tabake.
Zigarren- und Zigarettenspitzen, Tabakspfeifen
Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.
V. Noetzel, Oliva, am Schloßgarten 23



18 Jahre am Platze
Größe und bestergerichtetste Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz
in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gl. an
Plomben von 1 Gl. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Proffersdorf 71
Spezialität: Zahnleidendende
1 Min. v. Hauptbahnhof

Linden-Café Oliva

Zoppoterstraße 76

Neu eingerichtet.

Besonders zu empfehlen ff. Kaffee.

Jede Tasse extra gebrüht.

Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei
billigster Preisberechnung statt.

Hohlraum und Zick-Zack

fertigt schnellstens und billigt an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva

Nähe des Waldes, 1 möbl. Zimmer mit Veranda part.
oder 1. Stock. Offerten unter Nr. 785 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva

1-2 möbl. Zimmer mit 3 Betten. Angebote unter 784
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva.

Junges Ehepaar (Dipl.-Ingenieur, Dauermieter, wohn-
ungsberechtigt, sucht zum 1. Juni in gutem Hause
sonnige 2-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Zimmer
möglichst mit Alkoven und Zubehör. Angebote mit
Preis unter 793 an die Expedition dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la, Speisen und Getränke.

Konzert- u. Reunion

Diners u. Soupers

711) 2 möbl. od. leere Zimmer

zu vermieten. Bergstraße 8.

607) 1 sonn. gut möbl. Zimmer

m. sep. Eingang, Klosterstr. 6,

2 Trepp. links, zu vermieten.

652) Möbl. Zimmer f. Herrn

oder Dame frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

585) Zum 15. April 3-4

teilweise möbl. Zimmer mit

eigener Kochgelegenheit zu

vermieten. Pelonkerstr. 56.

690) Groß, gut möbl. Zimm.

Veranda, Balkon, Bad, elektr.

Licht, Bad, an 1 od. 2 Terr.

zu verm. Pelonkerstr. 23, prt. r.

606) 2 sonnige möbl. evtl.

teilw. möbl. Zimmer mit

Rüchenben. Gas, elektr. Licht

und eig. Keller zu vermiet.

Klosterstraße 6, 2 Tr. links.

582) Pelonkerstr. 1, 2 lks.

möbl. Zimm. für einen Herrn

zu vermieten. Electr. Licht.

598) 3 möbl. sonn. Zimm. m.

Blf., Klav., Bad, el. Licht, Küche

ajw. Nähe Bahnh., Autobus-

haltestelle, a. einz. zu vermiet.

Zoppoterstraße 8, 2 Trepp.

609) 1 sonnig. Zimmer, ruhig,

Bad, elektr. Licht, im besten

Hause, b. alleinst. Dame zu

haben. Zahnstr. 26, 1 Tr. l.

554) 2 möbl. Zimmer zu

vermieten. Steinstr. 1, prt. r.

695) Möbl. Zimm. mit Tel.

an einzelnen Herrn zu verm.

Dulzstr. 11, pt. r. a. der Bahn.

591) 2 schön möbl. Zimmer

mit beford. Eing. bei alleinst.

Dame, am. Danzigerstr. 48 Tr.

476) 2 gutmöbl. sonnige Zim.,

Ver., Bad, mit a. ohne Küche,

zu verm. Zahnstr. 26, 2 Tr. r.

555) 2 möbl. Zimmer mit

Rüchenbenutzung zu vermiet.

Georgstraße 16, 2 Tr. lks.

604) Möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Dulzstr. 2, 1 Tr. r.

719) 2 möbl. Zimmer mit

Rüchenant., bequeme Lage, zu

vm. Am Schloßgart. 8, 2 Tr. l.

719) 1 möbl. Zimmer mit

auch ohne Pension für Dauermieter zu vermieten.

Delbrückstr. 13, 2 Treppen.

452) 2 gut möbl. Zimmer

mit Glasveranda, Rüchen-

benutzung, Bad, elektr. Licht

zu verm. Paulastr. 7, pt. r.

755) Zwangsfreie sonnige

3 Zimmerwohnung mit sämtl.

Zubehör zum 1. Mai zu ver-

mieten. Zu erfrag. in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

448) 1-2 möbl. Zimmer

evtl. mit Rüchenbenutzung, sof.

zu vermieten.

Georgstraße 35, 2 Tr. rechts.

734) 2 möbl. Zimmer evtl.

mit Pension abzugeben. Oliva,

Markt 21, 1 Treppe.

755) 2-3 gut möbl. Zim.,

Küche, Bad, elektr., Gemüseland,

749) 1 gr. gut möbl. Zimm.

mit elektr. Licht und beford.

Eing. an 1 oder 2 Herren

von gleich zu verm.

Bergstraße 21, part.

762) Möbl. Zimmer zu verm.

Bahnhofstr. 4, 2 Tr. rechts

739) Ein gut möbl. sonnig.

Zimmer mit elektr. Licht zu

vermieten. Paulastr. 5, 1 Tr. r.

733) Teilw. möbl. Zimmer,

nahe am Bahnhof, sofort zu

vermieten. Kaiserstr. 46.

Sonnig. möbl. Zimmer bei

alleinst. Dame sof. zu verm.

Kirchstraße 10, 2 Treppen.

759) Kl. möbl. Zimmer an

berufst. Dame zu vermieten.

Georgstraße 21, 3 Tr. links.

792) 2 schön möbl. Zimmer

auch geteilt zu vermieten.

Roch, Waldstraße 12, part.

798) Möbl. Zimmer sofort zu

vermieten. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

3 sonnige möbl. Zimmer

mit Rüchenbenutzung und be-

sonderen Eingang zu verm.

797) Rosenstraße 3, 1 Tr. l.

Gut möbliert. Kl. neu r. nov.

Gesucht in Oliva

2-3 möbl. sonn. Zim. u. Zub.

zum 1. Mai gesucht. Angebote

unter 701 an die Expedition

dieses Blattes erheben.

Gut möbliert. Kl. neu r. nov.

Zimmer

bes. Eingang, nahe Bahn

an Dame oder Herrn z. vm.

Danzigerstraße 12, 2 Tr. l.

Eingang Dulzstr.

Student sucht billiges

möbliertes Zimmer

ab 1. 5. 26 in der Näh-

der Straßenbahn. Ang. u. 791

an die Exp. dieses Blattes

2-3 möbl. Zimmer

mit Zubehör zum 1. Mai ges.

Angeb. m. Preis u. 792 an

die Exped. dieses Blattes

Wohnungstausch.

Sonnige 5 Z.-Wohn. Bad,

Gas, elektr. Licht, Ofenheiz.,

Nebengel. gegen 3-4 Z.-W.

gl. Art u. Umg.-vergüt. Off.

u. 788 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes

Zwangswirtschaftsfreie

2 Zimmer am Markt, auch

zu Bürozwede geeignet zu

verm. Angebote unter 787 an

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tausche

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Küche, Kam., Electr.

Gas, Bodenheizung, Keller

geg. 2-4-Zimmer-Wohnung

Zu erfrag. in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Sonnige Wohnung

mit Glasveranda am Walde,

auch einz. Zimmer bis zum

1. Juni billig abzugeben

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Laden

Oliva, sofort oder später zu

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Auf allgemeinen Wunsch

Heute Mittwoch, d. 14. d. Mts.

Upachen-Ball

Eintritt nur gegen Karten, die unentgeltlich im Hotel
täglich in der Zeit von 12-3 Uhr oder abends ab
8 Uhr in der Mascotte abgegeben werden.

Gute Küche.

Solide Preise.

Maskotto Jazzband Kapelle Berkmann.

Tauschwohnung

Suche 2-Zimmerwohnung od.
größere in Oliva, gebe ab
3-Zimmerwohnung Danzig.
Umzug wird erstattet. Offert
u. 770 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Tausche

meine 4-Zimmerwohnung mit
Zubehör, in der Gr. Boll-
wegergasse (evtl. kommt Haus-
kauf mit kleiner Anzahlung
in Frage) gegen gleiche evtl.
kleinere Wohnung in Oliva
Offerten u. 769 an die Exp.
dieses Blattes.

Suche

Laden

in Verkehrsgegend Oliva's
möglichst 2 Fenster, Neben-
räume und Wohnung zum
1. Mai d. Js. Offerten m.
Beschr. u. Preis u. 900
an die Exp. dieses Blattes.

Suche zur 1. Stelle auf

schuldenfreie Villa in Oliva

15-20.000 Gulden

zu zeitgemäßen Zinsen auf

längere Zeit unkündbar. An-

gebote u. 768 an die Exped.

dieses Blattes.

3-4000 Gulden

zur 1. Stelle auf ein Garten-

grundstück gesucht. Angebote

unter Nr. 794 an d. Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Violinen, Mandolinen,

Lauten, Gitarren,

Saiten und sonstig. Zubehör.

Zieh- u. Mundharmonik.

Sprechapparate

Platten

Ausführung v. Reparaturen

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrad- u. Nähmaschinenhaus

Musikinstrumente

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Kernm. 145.

Herren- und Damen-

Garderobe

fertigt unter Garantie guten

Sizes zu soliden Preisen an

R. Tiller,

Schneidermeister, Georgstr. 12

Reparaturen prompt u. billig

Billig zu verkaufen

1 gut erhaltener Teppich,

1 Panelbrett, 2 gute Feder-

betten, 1 Reisekoffer, 2 Blusen

2 Taffeldecken, 1 Seidenschal,

1 neuen Kofferapparat kompl.

Wienke, Danzigerstr. 1 prt

Privat

1 großer, zerlegb. mahagoni

Wäschebänk zu verkaufen

Oliva, Gartenstr., Villa Ruth

Privat- u. Nachhilfe.

Englisch, Fran. östch, Deutsch,

erteilt erfahre gepr. Lehrer

schnellfördernd und billig

Daf. Beaufichtigt, der Schul-

arbeiten. Angeb. u. 740 an

die Exped. dieses Blattes.

Verband

der Musiklehrkräfte